



Konzentrationsleistung: Jacob Leuschner beeindruckt im Württembergsaal mit seiner Interpretation von Johann Sebastian Bachs Goldberg-Variationen.

Foto: Stefanie Schlecht

Klavierspiel der Extraklasse

Beim dritten Konzert im Rahmen des Böblinger Pianistenfestivals zieht Jacob Leuschner das Publikum im Württembergsaal in seinen Bann. Bei seinem zweiten Gastspiel in der Kongresshalle gibt er drei seiner Lieblingsstücke zum Besten.

VON SOPHIE DECKER

BÖBLINGEN. Wie kleine Tänzer fliegen Jacob Leuschners Finger über die schwarz-weißen Tasten und erzeugen dabei intensive Melodien. Sein Blick ist hoch konzentriert, ganz genau schaut er seinen Händen beim Spielen zu. Der Pianist ist merklich versunken in seine eigene Welt.

Doch mit seinem herausragenden Vortrag schafft er es, auch das Publikum hierhin mitzunehmen. In eine Welt ohne Corona, ohne Masken und ohne Abstandsregeln. Wenn Jacob Leuschner seine Finger so über das Klavier schweben lässt, scheint es in diesem Moment nur noch die Klänge von Berg, Beethoven und Bach zu geben. Das Einzige, was an diesem Abend noch an die Pandemie erinnert, ist die Maskenpflicht am Platz.

Dass dies überhaupt wieder möglich ist, wirkt wie ein kleines Wunder. Denn normalerweise findet das Pianistenfestival in Böblingen immer im Januar und Februar statt. Wegen Corona musste es zweimal verschoben werden, zu hoch war damals der Infidenzwert. Doch jetzt, ein halbes Jahr später, erfüllen endlich wieder internationale und herausragende Künstler den Württembergsaal der Kongresshalle mit Musik.

Der in Freiburg geborene Jacob Leuschner steht nicht nur als Solist, sondern auch vor allem als gefragter Kammermusikpartner auf der Bühne und ist damit weltweit unterwegs. Zudem lehrt er an der Musikhochschule in Detmold und ist Begründer des Brahms-Klavierwettbewerbs für Pianisten.

Wie viel musikantisches Potenzial in ihm steckt, beweist er an diesem Abend direkt zu Beginn mit der Sonate op. 1 von Alban Berg. Mit viel Ruhe fängt der Pianist das ungewöhnliche einsätzige Stück in h-Moll an zu spielen. Das Werk ist geprägt von polyphonen Entwicklungen, wie Leuschner mit viel Kontrolle über seine Fertigkeiten widrigt. Der Beifall des Publikums zeigt: Der Pianist hat sie längst alle in seinem Bann gezogen.

Im weiteren Verlauf präsentiert der Künstler die Sonate op. 109 von Ludwig van Beethoven. Dabei schafft er es, die emotionsgeladenen Sätze in E-Dur mit viel Präzision zu füllen. Von träumerischen Passagen wechselt er ohne Mühe zu fast schon düsteren und aufbrausenden Elementen. Ganz vorsichtig lässt er die Töne erklingen, bevor er sie gekonnt durch spielerische Rhythmen ersetzt.

Leuschner zeigt hierbei vor allem seine transparente Spielart. Auch den finalen und

längsten Satz mit sechs Variationen meistert der Pianist mit Bravour. So schafft er es, die sich langsam aufbauende Spannung in dem wiederkehrenden Thema der Sonate ausklingen zu lassen.

Doch der Höhepunkt des Abends ist damit noch nicht erreicht. Leuschner setzt mit seiner Interpretation der Goldberg-Variationen BWV 988 von Johann Sebastian Bach dem Abend die Krone auf. Eine Aria mit 30 Veränderungen, eine echte Herausforderung für jeden Pianisten. Sein Blick ist dabei durchweg konzentriert. Seine Finger gleiten elegant über die Klaviatur. Es folgt eine Vielzahl an Fugen und Kanons.

Und immer wieder lässt Jacob Leuschner die Ausgangsaria durchklingen. Eine Grundstruktur, die zwischen den barocken Verzerrungen wie ein vertrauter Freund wirkt. In keiner Sekunde bringt ihn dieses anspruchsvolle Stück aus der Ruhe. Keine Unsicherheiten, nur gefühlvolle Darstellungen.

Und das Publikum ist hellauf begeistert. Jacob Leuschner erntet so viel Beifall, dass er

sich ganze fünf Mal verbeugen muss. „Ich traue mich kaum, nach dieser großartigen Musik etwas zu sagen“, berichtet Ulrich Köppen, Organisator des Pianistenfestivals. Und spricht damit aus, was wohl viele der 70 Zuschauer denken. Köppen übergab dem Pianisten zwei Bände einer historischen Biografie über Clara Schumann, die oft in Detmold weilte, vermutlich um Brahms zu besuchen.

Aber auch der Pianist steht unmittelbar nach dem Konzert noch unter dem Eindruck der mentalen Anspannung. „Es ist wirklich eine Herausforderung für die Konzentration“, erklärt er mit einem erleichterten Lächeln im Gesicht. „Es war wirklich wunderschön, aber man muss sich auch wieder daran gewöhnen.“

Denn wegen Corona spielte Jacob Leuschner im vergangenen Jahr statt 30 bis 35 Konzerte nur noch neun. Deswegen ist der Pianist nun umso glücklicher, dass es endlich wieder losgeht. „Es war wirklich ein schöner Abend mit drei meiner Lieblingsstücken.“

➔ Am Freitag, 30. Juli, setzt der junge Pianist Robert Neumann den Schlusspunkt beim Pianistenfestival 2021. Karten im Vorverkauf gibt es beim Ticketservice der Kreiszeitung Böblinger Bote, Telefon (0 70 31) 62 00-29.

Traumhafte Klänge mit dem Stiftshoforchester

Ein verkleinertes Ensemble und die große Weigle-Orgel beschenken den Zuhörern in der Martinskirche ein großartiges Klangerlebnis.

VON BETTINA KÄSTLE

SINDELFINGEN. Nur etwa die Hälfte des Stiftshoforchesters sitzt im Altarraum, als Bezirkskantor Daniel Tepper nach dem einleitenden Glockengeläut den Taktstock hebt – pandemiebedingt muss in diesem Jahr alles etwas kleiner ausfallen als gewohnt. Und gut tut, wer sich rechtzeitig einfindet: Die hundert Sitzplätze in Coronabestuhlung sind fast vollständig besetzt.

„Bei Normalbestuhlung haben wir in der Regel mit 400 Leuten volles Haus“, berichtet Landeskirchenmusikdirektor Matthias Hanke nicht ohne Stolz. Der Vorgänger von Daniel Tepper als Kantor der Martinskirche ist an diesem Tag als Zuhörer gekommen. Seine Frau Theresia Hanke ist Konzertmeisterin im Stiftshoforchester. Als kleine Andacht ist die Veranstaltung pandemiebedingt konzipiert und kann deshalb gleich zweimal hintereinander aufgeführt werden.

Durch die Andachtsform hat der Zuhörer nicht unbedingt das Gefühl, in einem klassischen Kirchenkonzert zu sitzen. Der Ablauf gleicht eher einer szenischen Lesung. Für den literarischen Rahmen sorgt Pfarrer Moritz Twele von der Böblinger Diezenhalde

mit der biblischen Erzählung von Jakob und der Himmelsleiter. Stiftshoforchester und Orgel unterstützen und illustrieren die Geschichte musikalisch und machen aus der „Orgelmusik am Abend“ in der Martinskirche etwas ganz Besonderes.

Im Wechsel zwischen Text und Musik wird die Geschichte von Jakob erzählt, der seinem Bruder Esau für ein Linsengericht das Erbrecht des Älteren abkauft und dem auf der Flucht vor dem mordlustigen Betrogenen im Traum die Himmelsleiter erscheint. Ein schönes Bild von Hoffnung und Zuversicht, das gut zur momentanen Situation passt.

Inhaltlich lehnt sich die Orgelreihe an das diesjährige Biennale-Oberthema „Märchenhaftes Sindelfingen“ an – und mehr als märchenhaft ist, was musikalisch an diesem Abend geboten wird. Schon nach den ersten Tönen des Orchesters fällt sich die gesamte Kirche mit Klang, und die auf- und abschwellenden Tonfolgen von Johann Sebastian Bachs Cembalo-Konzert erobern den Raum. Der Effekt verstärkt sich noch durch das Einsetzen der Orgel, deren voll schwingende Pfeifentöne förmlich mit dem Orchester verschmelzen.

Das Publikum darf nicht nur zuhören, sondern ist mitten im Geschehen, während die Musik überall im Raum schwebt. Ein fantastisches Klangerlebnis, zu dem die klar strukturierte Architektur der Martinskirche



Daniel Tepper leitet das Stiftshoforchester beim fünften Konzert im Rahmen Andachtsreihe in der Sindelfinger Martinskirche.

Foto: Stefanie Schlecht

ihres Übriges beiträgt. Zwei mutig gewählte Stücke von Messiaen aus der „Pfingstmesse“ stellen zwar eine Herausforderung für übliche Hörgewohnheiten dar, beschreiben aber treffend die Qualen des Jakob auf der Flucht. Besonders hervorzuheben an dieser Stelle der Organist des Abends, Eckhart Böhm, der zugleich Kantor der evangelischen Kirchengemeinde Böblingen ist. Er beherrscht das Instrument meisterhaft: Sensibel und doch kraftvoll verbindet sich die Orgel mit dem Orchester zu einer musikalisch gleichwertigen Einheit.

Zum Schluss kann der mittlerweile zur Einsicht gekommene Jakob wieder Hoffnung auf ein gutes Ende schöpfen, die Musiker fangen mit drei Stücken aus der Peer-Gynt-Suite von Edvard Grieg die Gemütslage stimmungsvoll ein und die Zuschauer umhüllt noch einmal der gewaltige Klang von Orgel und Orchester. Nach dem Segen von Pfarrer Twele und den getragenen Tönen von Griegs „Morgenstimmung“ endet der Abend. Das Publikum lauscht gebannt noch eine Weile nach, dann löst sich der Zauber und mündet in begeistertem Applaus.

Kulturinitiative Altdorf feiert vor dem Rathaus

Livemusik und schwäbische Mundart mit Zauberei und Jonglage: Freilufffest für die ganze Familie am 7. August.

ALTDORF. Die Kulturinitiative Altdorf (KI) hat eine lang Durststrecke hinter sich: Seit dem Auftritt der New-Wave-Coverband Daily Races im Januar 2020 waren die letzten anderthalb Jahre für den Kulturverein von Absagen und frustrierenden Erlebnissen geprägt. Unter anderem fiel das für September 2020 geplante 4. Kulturfest im Bürgerhaus der Pandemie zum Opfer und die aufwendig vorbereitete und mit Hygienekonzept geplante Kunstaussstellung „Kultur trotz Corona“ musste wegen des zweiten Lockdowns im Herbst kurzfristig abgesagt werden.

Jetzt will die KI das abgesagte Kulturfest nachholen – wenn auch in etwas abgespeckter Form. „Eine kulturelle Bürgerhaus-Hocketse ist immer noch nicht möglich“, erklären die Veranstalter. Auch das Platzangebot musste wegen Corona reduziert werden, um die Abstandsregeln einzuhalten. Das „Kulturfest(le)“ soll am Samstag, 7. August, von 16 bis 19 Uhr vor dem Altdorfer Rathaus nahe dem Bürgerhaus stattfinden.

Die Kulturinitiative Altdorf präsentiert den Kabarettisten, Zauberer, Bauchredner und Entertainer Karl-Heinz Dünnbier alias Peter Leonhard. Der Tübinger steckt wahrhaftig voller Wunder. Er verbindet klassische Elemente des Varietés mit Komik und schwäbischem Kabarett. Der Künstler wurde im Oktober 2016 mit dem 2. Platz des Sebastian-Blau-Mundartpreises in der Kategorie Kabarett ausgezeichnet.

Musikalisch umrahmt wird das Kulturfest von der Gruppe Groove for Friends. Die Band um Sängerin Birgit Vescovi und Gitarrist Tobias Götzmann findet ihre musikalische Spielweise in unterschiedlichen Genres wie Jazz, R&B, Rock, Pop und Latin. Philip Kowowski (Gitarre) und Rainer Kleedehn (Percussion) komplettieren die Band bei dem Gastspiel in Altdorf.

Der Eintritt zum „Kulturfest(le)“ ist frei. Der Sitzplatzbereich ist abgesperrt, der Einlass beginnt um 15.30 Uhr. Die Künstler werden abwechselnd ihre Darbietungen in der Zeit von 16 bis 19 Uhr präsentieren. Es gelten die aktuellen Coronavorschriften. Weitere Infos unter www.kulturinitiative-altorf.de auf der Vereins-Homepage. red

Jazz-Matinee in der Villa Schwalbenhof

GÄRRINGEN. Die kulturellen Veranstaltungen in der Villa Schwalbenhof genießen seit fast 40 Jahren überregionales Interesse. Längst zur Tradition geworden ist die alljährliche Jazz-Matinee im Park der Villa. Am Sonntag, 1. August, um 11 Uhr lädt die Gemeinde Gärtringen wieder dazu ein. Posauist Siegfried Brodt präsentiert eine Jazzband mit neun Musikern aus der Herrenberg Bigband. Die Bewirtung übernimmt der Musikverein Gärtringen. Bei Regen muss die Veranstaltung ausfallen. Bei unklarer Wetterlage informiert die Gemeinde am Morgen des Veranstaltungstages unter Telefon (0 70 34) 923-106. Die Band-Ansage ist nur am 1. August ab etwa 9.30 Uhr abhörbar.

Kultur in Kürze

Magisch-mythische Nacht mit Autorin Andrea Vogelgsang

BÖBLINGEN. Die Böblinger Autorin Andrea Vogelgsang veröffentlicht unter dem Pseudonym Nessa Altura Krimis und Kurzgeschichten. Am Samstag, 31. Juli, um 19 Uhr liest sie magisch-mythische Geschichten im Rahmen der Hans-Bäurle-Retrospektive in der Städtischen Galerie in der Böblinger Zehntscheuer. Die musikalische Umrahmung gestaltet das Duo Take 2 mit Beatrice Nuber-Mathé und Joachim Pflieger.

Ausstellung mit Kunst und Schmuck in der Burg Kalteneck

HOLZGERLINGEN. Unter dem Titel „Art 4 You“ stellen ab dem kommenden Wochenende vier kunstschaaffende Frauen in der Burg Kalteneck aus. Rita Olma präsentiert Malerei und Skulpturen, Sabine Wowra sowie Irmgard Meyer zeigen Malerei und Irene Oehmke stellt Schmuck aus. Die Eröffnung findet am Samstag, 31. Juli, um 11 Uhr statt. Geöffnet ist zudem am 1., 7. und 8. August. Die Ausstellung kann an den Ausstellungstagen jeweils von 11 bis 18 Uhr besichtigt werden. Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.